

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 1

Rubrik: Hingehört

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indra Schneider

Geschäftsführerin Bar Berlin

Alles ist stilvoll in dieser coolen und charmananten Bar: von der Held-Vodka-Flasche auf dem Tresen über die Bildmotive an den Wänden bis hin zum Mobiliar. Mittendrin steht die Barmanagerin Indra Schneider – ihre Erscheinung unterstreicht das Konzept der Bar Berlin: Hier dreht sich alles um Vintage, angesagt sind die 20er- bis 60er-Jahre, auch musikalisch.

«Das Quartier Baselstrasse gefällt mir, es hat ein gewisses Berlin-Flair.»

«Ich bin eine Nostalgie-Liebhaberin. Meine Leidenschaft gehört den 50er- und 60er-Jahren. In Berlin war ich Bookingassistentin im Punk-Rock-Café *Wild at Heart* und in meiner eigenen Agentur *Headeez* standen Bands aus dem Bereich Rock'n'Roll, Punkrock und Burlesque auf dem Programm. Das kommt jetzt der Bar Berlin zugute, denn ich bin breit vernetzt in dieser Szene. Auf der Bühne und hinter den Plattentellern gibt es selbst gemachte Musik und das kommt gut an. Seit wir vor

drei Monaten aufgemacht haben, sind die Konzerte sehr gut besucht. «Endlich gibt es in Luzern was für diese Szene» – das bekomme ich oft zu hören. Pächter der Bar Berlin ist Sascha Welz und das gilt auch für die Gewerbehalle. Ich habe für die Bar



Berlin das inhaltliche Konzept erstellt und bin ebenfalls für das Programm in der Gewerbehalle verantwortlich. Die beiden Lokale sind also eng vernetzt und profitieren voneinander. Die Leute zirkulieren und ich kann grössere Bands auch mal auf der Bühne der Gewerbehalle bringen. Der

Raum hier ist ziemlich eng. Das hat den Vorteil, dass die Atmosphäre intim und die Konzerte schnell gut gefüllt sind. Ich bleibe trotz des Anfangserfolgs auf dem Boden und setze auf Kontinuität: Die Bar Berlin soll kein Hype sein, der nach einem halben

Jahr vergessen ist. Das Quartier Baselstrasse gefällt mir, es hat ein gewisses Berlin-Flair. Wenn es jedoch als Getto bezeichnet wird, muss ich lachen: Bars gehören in etwas verruchtere Gegenden, denn hier will man ja die Nächte verbringen.

Nach Luzern hat es mich wegen der Liebe verschlagen, hier lebt meine Freundin und ich bin nachgekommen. Zuerst suchte ich einen Job auf meinem Beruf als Eventmanagerin. Für Agenturen bin ich mit meinem Stil und den Tattoos offensichtlich zu bunt. Dafür passt es in die Bar Berlin umso besser, denn ich bringe den authentischen Background für das Bar-Konzept mit. Vor vier Jahren hatte ich während eines Reha-Aufenthaltes ein Schlüsselerlebnis: Ich sah all die kranken Menschen und wusste plötzlich, dass ich nur noch das machen werde, was ich will. Von diesem Moment an ging es Ratzfatz: Ich hab die alten Vinyl-Scheiben aus dem Koffer geholt und eben auch die Tattoos machen lassen, auf die ich bisher aus Rücksicht auf Job und Mutter verzichtet hatte. Dass ich jetzt Geschäftsführerin in der Bar Berlin bin, passt also bestens zu meinem Leben.»

Christine Weber, Bild Marco Sieber

Infos und Programm: www.bar-berlin.ch